

Mit Ausflügen rund um

# MÜNCHEN

Stadtführer **spezial**

1000  
PLACES  
TO SEE  
BEFORE  
YOU DIE

VISTA  POINT

Kreuzungspunkt wichtiger Handelsstraßen. Je nach den wechselnden Bedürfnissen der mittelalterlichen Stadt wurde er kurzfristig vom Markt- zum Richt- oder Turnierplatz, aber auch zu einem Open-Air-Tanzsaal bei einer Fürstenhochzeit umfunktioniert.

Heute wird der Platz von einem wirren Gemisch hässlicher Kaufhausfronten der Nachkriegszeit und den Rekonstruktionen historischer Gebäude wie dem Neuen und Alten Rathaus eingefasst. Welche Stadt hat schon zwei Rathäuser, die sich auch noch gegenüberstehen?

Mittelpunkt des Platzes ist die **Mariensäule**. 1638 stiftete sie Kurfürst Maximilian I. zum Dank dafür, dass die Stadt während des Dreißigjährigen Kriegs nicht von den Schweden besetzt worden war. Auf dem elf Meter hohen Monolith aus Untersberger Marmor schwebt ganz in Gold jung und grazil auf der Mondsichel die »Patrona Bavariae«. Es handelt sich um eine Arbeit von Hubert Gerhard, der sie um 1590 angefertigt haben soll. Ihr zu Füßen kämpfen vier Putti gegen Hunger, Krieg, Pest und Ketzerei.



*Mariensäule – Mittelpunkt des Marienplatzes*

Noch als Kronprinz ließ Ludwig I. 24 alte Bürgerhäuser für den Bau des **Neuen Rathauses** ➔ L8 im flandrischen Stil abreißen. Standbilder aller Herrscher aus dem Haus der Welfen und Wittelsbacher schmücken die fast 100 Meter lange Schaufront. Es handelt sich um den

größten Herrscherzyklus an einem deutschen Rathaus.

Die Attraktion und täglicher Touristenmagnet ist das Glockenspiel im Rathausturm: Von 1,40 Meter großen Figuren werden Szenen der Hochzeitsfeierlichkeiten Wilhelms V. mit Renata von Lothringen im Jahr 1568 dargestellt, unter anderem das Ritterturnier, das zu diesem Anlass auf eben diesem Platz stattgefunden haben soll. Als Zugabe gibt es noch den Schäfflertanz, der die Erinnerung an das Pestjahr 1517 wachhält.

Im **Fischbrunnen** an der Ecke zur Einmündung der Dienerstraße auf den Marienplatz wäscht der Bürgermeister seit 1426 alljährlich unter großer Publikumsbeteiligung am Aschermittwoch im eiskalten Wasser die Geldbörse der Stadt aus, damit sie für den Rest des Jahres laut Aberglaube gut gefüllt bleibt.

Das **Alte Rathaus**, noch aus der Zeit der Gotik, schließt den Platz nach Osten hin ab. In seinem Turm ist heute das **Spielzeugmuseum** untergebracht. Den ehemaligen Ratssaal nutzt die Stadt als festlichen Rahmen bei besonderen Anlässen. An der Rückseite des Alten Rathauses blickt der Stadtgründer, Heinrich der Löwe, auf das Tal – einst zogen über diese Straße die schweren Salzfurwerke durch das Torhaus nach München ein.

Weiter Richtung Isar endet diese bis jetzt mit wenig Grün bestückte Einkaufsstraße am **Isartor**, einem der noch erhaltenen Bollwerke des zweiten Befestigungsringes. Seit einiger Zeit will man diese Gegend attraktiver machen, auf das Ergebnis darf man gespannt sein. In einem der Türme lockt das witzige **Valentin-Karlstadt-Museum** ➡ L8 mit seinem skurrilen, kleinen Café direkt unter der Spitze zu einer Pause.

Auf dem Weg zurück zum Marienplatz darf man an der **Heiliggeistkirche** schräg gegenüber der Rückfront des Alten Rathauses (Ecke Tal/Rosental) nicht vorübergehen, ohne wenigstens einen Blick in den lichten Innenraum zu werfen, dem die Brüder Asam ihre unvergleichliche Handschrift in Form einer üppigen Rokokoausstattung verpassten.



*Die Heiliggeistkirche gehört zu den ältesten erhaltenen Kirchenbauten Münchens*

Vom Marienplatz sind es nur wenige Schritte bis zur dreischiffigen Pfeilerbasilika **St. Peter** → L8. Anhand von Grabungen konnte der eindeutige Beweis erbracht werden, dass dieser Sakralbau älter als die Stadt Heinrichs des Löwen ist.

Ein Fitnessprogramm der besonderen Art bietet der steile hölzerne Treppenweg um die mächtigen Glocken herum hinauf zum luftigen, schmalen Aussichtsbalkon. Oben angekommen wird man auch hier mit einem grandiosen Blick auf das Dächergewirr des Altstadt-kerns mit dem Viktualienmarkt belohnt.

Der Bummel über den **Viktualienmarkt** → L8 versetzt gleichermaßen Augen und Nase in einen Rauschzustand. Schon morgens türmen in aller Früh die »Standerlfrauen« ihre hochpreisige, knackfrische Ware zu optisch reizvollen Gebirgen auf. Der Einkauf, egal ob engagierter Hobbykoch, qualitätsbewusste Hausfrau oder Profi, artet hier immer zu einer Zeremonie aus. Es soll Genussmenschen geben, die trotz der speziellen Preise keinen Samstag verstreichen lassen, ohne sich hier fachkundigen Rat für das abendliche Menü nach einer zünftigen Brotzeit geholt zu haben.



Obst-Standl auf dem Viktualienmarkt: »Obst und Gmias aus da ganz'n Weld«

»Der Markt lehrt Dich's, nicht der Tempel.«

## VIKTUALIENMARKT

München, Bayern

**E**s gibt nichts, was es nicht gibt. Chili aus Chile oder Knoblauch aus Argentinien, Yamswurzel aus Afrika oder Zitronengras aus Asien? Frisch importiert und erste Wahl? Auf dem Viktualienmarkt, bekannt für seine große Auswahl exotischer Lebensmittel, kommen selbst verwöhnte Feinschmecker auf ihre Kosten. Andererseits ist der mit 22000 Quadratmetern Verkaufsfläche größte Freiluftmarkt Deutschlands auch ein gigantischer Bauernmarkt, der täglich frisches hiesiges Obst und Gemüse an die Städter liefert.

Fleisch und Wurstwaren, Fisch, Blumen, Eier, Getränke, Honig und Gewürze gibt es in allen denkbaren und undenkbaren Variationen. An über 100 Ständen und Läden sowie 72 Freiverkaufsflächen werden jährlich mehr als 30 Millionen Euro umgesetzt.

Süße Leckereien gibt's im Honighäusl mit circa 60 Sorten, das legendäre Krustenbrot bei der Bäckerliesl, die besten Weißwürste beim Wöhrmüller, den saftigsten Leberkäs beim Schlemmermeyer oder Friedl.

Ein Mikrokosmos bayerischer Lebenslust. Wer das Münchner Lebensgefühl ergründen will – Weltzugewandtheit gepaart mit etwas endzeitlichem Pessimismus –, ist hier am Ziel.

Die günstige Lage im Zentrum, nur etwa 150 Meter vom Marienplatz entfernt, und die vielen Touristen treiben die Standgebühren und Preise zwar nach oben, die Qualität der Produkte ist dafür jedoch in der Regel ausgezeichnet. Viele Stände sind inzwischen feste Läden, insbesondere die Metzger und Imbissbuden.

Erfunden hat den Viktualienmarkt Bayerns erster König, Maximilian I. Josef, der den traditionellen Obst- und Gemüsemarkt vom Schrankenplatz (heute Marienplatz) am 2. Mai 1807 auf den Platz zwischen Heiliggeistkirche und Frauenstraße verlegte. Wie der



Maibaum auf dem Viktualienmarkt.